

# **Komplementärmedizin in Österreich**

**Pressemappe zum Pressegespräch am 24. Oktober 2011**

## **Inhalte dieser Pressemappe**

- **Presstext:** Aufgeschlossenes Österreich: Zwei Drittel vertrauen Komplementärmedizin
- **Clusteranalyse:** So gehen die Österreicher mit Erkrankungen um: naturorientiert, offen oder Schulmedizin-orientiert
- **Presstext:** Von der Schulmedizin zur Komplementärmedizin: Medizinsysteme in Österreich – ein Überblick
- **Presstext:** Apothekenexklusiv: Tibetische Rezeptur wird österreichisches Arzneimittel
- **Zusatzblatt:** Fachkurzinformation
- **Fact Sheet:** Tibetische Medizin – Eines der ältesten Heilsysteme der Welt findet über Sibirien und Polen seinen Weg nach Europa
- **Überblick:** Bildmaterial

## **Aufgeschlossenes Österreich: Zwei Drittel vertrauen Komplementärmedizin**

*Karmasin-Motivforschung befragte die Österreicher zu ihrer Einstellung zur Komplementärmedizin: Homöopathie und Akupunktur sind am bekanntesten; Tibetische Medizin mit bereits überraschend hoher Bekanntheit.*

**Wien – Wenn es um ihre Gesundheit geht, zeigen sich die Österreicher sehr aufgeschlossen für andere Kulturen. Karmasin Motivforschung präsentierte im Oktober eine Studie zur Komplementärmedizin. Diese zeigt nicht nur eine positive Einstellung der Bevölkerung zu komplementärmedizinischen Methoden, sondern auch ihren Wunsch nach Veränderungen im bestehenden Gesundheitssystem. So wünschen sich mehr als drei Viertel der Österreicher eine persönlichere Behandlung durch Ärzte und fast ebenso viele legen Wert auf pflanzliche Heilmittel bei der Behandlung. Zwei Drittel der Österreicher vertrauen komplementärmedizinischen Angeboten. Auffälliges Detail: Neben Akupunktur und Homöopathie wird auch die noch wenig verbreitete Tibetische Medizin positiv bewertet. Am aufgeschlossensten für andere Behandlungsmethoden sind laut Gesundheitstypen-Einteilung von Karmasin der „Naturorientierte“ (39 %) und der „Offene Typ“ (43 %). Nur knapp 18 Prozent stehen der Komplementärmedizin skeptisch gegenüber („Schulmedizin-Orientierter Typ“).**

„Die Österreicher vertrauen zwar der klassischen schulmedizinischen Behandlung, sie sind jedoch auch an ergänzenden Angeboten interessiert“, fasst Dr. Sophie Karmasin von Karmasin-Motivforschung die wichtigsten Studienergebnisse zusammen: So ist ein Drittel der Österreicher (33 %) mit der medizinischen Versorgung durch niedergelassene Ärzte bzw. Fachärzte sehr zufrieden, für mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung (57 %) kommen aber auch andere Behandlungsmethoden als die klassische Schulmedizin in Frage.

### **Ärzte im Stress: 78 % der Österreicher wünschen sich zeitintensivere Behandlung**

Trotz der allgemeinen Zufriedenheit mit der medizinischen Versorgung wünschen sich 78 Prozent der Österreicher eine zeitintensivere Behandlung durch Ärzte. Der Großteil der Befragten (81 %) ist zudem der Meinung, dass Ärzte mehr auf den Einzelnen eingehen sollten. Auch der Wunsch, pflanzliche Heilmethoden in die Behandlung mit einzubeziehen, ist bei zwei Drittel der Österreicher (73 %) erkennbar. „Generell kann die österreichische Bevölkerung der Komplementärmedizin viel abgewinnen: 77 Prozent der Frauen und 57 Prozent der Männer haben eine (sehr) positive Einstellung. Die unter den Österreichern bekanntesten komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden, also Methoden, die die Schulmedizin ergänzen können, sind übrigens Homöopathie und Akupunktur mit je 82 Prozent“, so Dr. Sophie Karmasin.

Die Methoden sind aber nicht nur bekannt, sondern knapp jeder Zweite (46 %) hat bereits Erfahrung mit Komplementärmedizin gemacht. Fast alle, die sich einer Behandlung unterzogen haben, waren (sehr) zufrieden damit (91 %). Auffällig dabei ist, dass die Einnahme komplementärmedizinischer Heilmittel nach wie vor in Frauenhänden liegt: 71 Prozent der Frauen sind bereit, zu Heilkräutern & Co. zu greifen, während es bei den Männern knapp über die Hälfte (51 %) sind. Daran schließt sich auch die Bereitschaft von 39

Prozent der österreichischen Bevölkerung, höhere Kosten für komplementärmedizinische Behandlungsmethoden zu übernehmen.

### **Jeder Zweite findet Konzept der Tibetischen Medizin „sehr ansprechend“**

Neben Akupunktur und Homöopathie ist auch das Konzept der Tibetischen Medizin bereits überraschend weit unter den Österreichern verbreitet und schneidet sehr positiv ab: 58 Prozent halten es für (sehr) ansprechend. Kein Wunder, erfüllt es doch all jene Wünsche, die die Österreicher an ihre medizinische Behandlung haben. In der Tibetischen Medizin nimmt das Arzt-Patienten-Verhältnis einen wichtigen Stellenwert ein: Der Tibetische Arzt begegnet seinen Patienten mit Mitgefühl und nimmt sich Zeit für ihre Anliegen.

### **„Komplementärmedizin ist willkommene Ergänzung zur Schulmedizin“**

Traditionelle, nach tibetischer Rezeptur hergestellte, Arzneimittel gibt es übrigens auch in Österreich. Padma ist der einzige Hersteller von Tibetischen Vielstoffgemischen im Westen. Das Unternehmen versteht sich als Brückenbauer zwischen den Kulturen und führt mit dem Produkt Padma Circosan® das erste traditionell pflanzliche Arzneimittel der Asiatischen Medizin, das vom Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen in Österreich registriert wurde. Es basiert auf einer Kräuterrezeptur der Tibetischen Medizin, die die Durchblutung fördert. „Die Studienergebnisse beweisen, dass die österreichische Bevölkerung einen ganzheitlichen Zugang zur Gesundheit sucht. Als Anbieter tibetischer Vielstoffgemische fühlen wir uns dadurch bestätigt. Wir können erfüllen, was sich die Österreicher von komplementärmedizinischen Kräuter-Arzneimitteln erwarten“, erklärt Wolfgang Wacek, Geschäftsführer der für den Padma-Vertrieb in Österreich zuständigen Sanova Pharma GesmbH. Tatsächlich scheint die Tibetische Medizin auch in Bezug auf die Anwendungsgebiete den Nerv der Österreicher zu treffen. „Die Studie zeigt, dass die Österreicher neben Kopfschmerzen vor allem bei Nervosität und Schlafstörungen, Verdauungsbeschwerden, aber auch zur Entgiftung und bei Durchblutungsstörungen auf komplementärmedizinische Behandlungsmethoden zurückgreifen. Dies entspricht den Anwendungsgebieten der in Österreich erhältlichen Padma Produkte nach tibetischer Rezeptur“, sagt Wacek.

### **Wunsch nach Suche von Krankheitsursachen statt reiner Symptombehandlung**

Für den Großteil der Österreicher ist es durchaus vorstellbar, ein komplementärmedizinisches Arzneimittel einem chemisch-synthetischen Arzneimittel vorzuziehen, sagt Dr. Sophie Karmasin: „Dass die Wirkung von komplementärmedizinischen Heilmitteln langsamer einsetzt, ist für knapp über 60 Prozent der Befragten kein Problem. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Österreicher Wert auf eine ganzheitliche Behandlung legen: Knapp zwei Drittel (71 %) haben nämlich den Eindruck, dass die klassische Schulmedizin eher Symptome behandelt, als sich auf die Suche nach den Krankheitsursachen zu machen.“ Genau hier setzen komplementärmedizinische Behandlungsmethoden wie die Tibetische Medizin an: Diese sieht Krankheit nicht als von außen auferlegt an, sondern als etwas, das im Körper entsteht. Eine Behandlung nach Tibetischer Medizin beginnt daher im intensiven Gespräch mit einer ausführlichen Suche nach der Ursache. Erst dann werden Arzneien – sie bestehen ausschließlich aus Heilkräutern und Mineralien – angewendet. Tibetische Kräuterarzneien sind Vielstoffgemische, deren Wirkung sich aus dem Zusammenspiel der verschiedenen

Inhaltsstoffe ergibt. Diese sind so auf einander abgestimmt, dass sie einander verstärken, ergänzen oder allfällige unerwünschte Wirkungen abschwächen.

### **Österreicher legen Wert auf die Meinung der Ärzte und der Familie**

Wem die Österreicher im Gespräch über medizinischen Fragen am meisten Glauben schenken, erklärt Dr. Sophie Karmasin: „Um sich bei gesundheitlichen Beschwerden bzw. Gesundheitsfragen zu informieren, wird in erster Linie der Hausarzt oder der entsprechende Facharzt zu Rate gezogen (89 %). Mit 48 Prozent legt knapp die Hälfte der Österreicher Wert auf die Meinung der Familie und fast genauso viele erkundigen sich beim Apotheker (43 %).“ Und während sich immerhin noch 17 Prozent der Österreicher im Internet bzw. über Zeitungen oder Magazine (15 %) informieren, spielt das Fernsehen als Informationsquelle bei medizinischen Fragen mit fünf Prozent eine untergeordnete Rolle.

### **Die drei Gesundheitstypen in Österreich**

Wie es neben der klassischen Schulmedizin mit dem Vertrauen gegenüber komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden bestellt ist, kategorisierte Karmasin-Motivforschung aus den Ergebnissen der Befragung und definierte drei verschiedene Gesundheitstypen: Kennzeichnend für den „Naturorientierten“ (39 %) ist die Offenheit und das große Vertrauen für andere Behandlungsmethoden als die klassische Schulmedizin. Im Krankheitsfall nutzt er primär Hausmittel und kaum chemisch-synthetische Arzneimittel. Der „Offene“ (43 %) schenkt sowohl der Schulmedizin als auch komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden Glauben, auch wenn er mit diesen noch kaum Erfahrung gemacht hat. Ausschließlich auf die Schulmedizin hingegen stützt sich der „Schulmedizin-Orientierte“ Typ (18 %). Er kann sich demnach auch kaum vorstellen, auf andere Behandlungsmethoden wie Heilkräuter, homöopathische Mittel oder Vitamine zurückzugreifen. „Die Betrachtung der drei Gesundheitstypen verdeutlicht, dass die überwiegende Mehrheit der Österreicher komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden als willkommene Ergänzung zur schulmedizinischen Infrastruktur sieht und Wert auf pflanzliche Arzneimittel legt“, so Sanova-Geschäftsführer Wolfgang Wacek.

### **Rückfragehinweis:**

**Sanova Pharma GesmbH ([www.sanova.at](http://www.sanova.at))** – Externe Medienbetreuung:

*Putz & Stingl Event, Public Relations & Werbung GmbH, Mag. Michaela Summer, 2340 Mödling, Badstraße 14a, Telefon +43/2236/23424 oder E-Mail [summer@putzstingl.at](mailto:summer@putzstingl.at).*

*PadmaC\_2011\_004*

**Quelle:** Karmasin Motivforschung Ges.m.b.H.: Komplementärmedizin (Studie Juli/August 2011) – repräsentative Befragung unter 1.000 Österreichern.

## **So gehen die Österreicher mit Erkrankungen um: Naturorientiert, Offen oder Schulmedizin-Orientiert**

*Werden die Österreicher krank, reagieren sie auf drei verschiedene Arten: Die „naturorientierte“ Frau versucht ihrer Erkältung zuerst einmal mit Wadenwickel und Kräutertees beizukommen und verschafft sich bei Migräneanfällen gerne auch mit Akupunktur Abhilfe. Der „offene“ Mittdreißiger hingegen vertraut auf die gesunde Mischung: Er lässt sich erstmal vom Arzt etwas schnell Wirksames verschreiben und hält sich zusätzlich an Omas Wissen zu Kräutern, Pflanzen und anderen Hausmitteln. Der 60-jährige „Schulmedizin-orientierte“ Typ hat mit Tees nicht viel am Hut. Schüttelt ihn ein kräftiger Husten, greift er zu Antibiotikum und Schmerzmittel, statt auf das Einsetzen der Wirkung von Inhalationen und Brustumschlägen zu warten. Von Komplementärmedizin hat er im Gegensatz zu seiner „naturorientierten“ Frau und seinen erwachsenen Söhnen und Töchtern, die dem „offenen“ Typ zuzuordnen sind, noch nie etwas gehört.*

Karmasin-Motivforschung kategorisierte die Österreicher aus den Ergebnissen der Befragung in diese drei Gesundheitstypen:

### **Der „Naturorientierte“ (39 %)**

Dieser Typ ist eher weiblich und älter als 50 Jahre. Er ist offen für andere Behandlungsmethoden und wünscht sich, dass pflanzlichen Heilmethoden in die medizinische Behandlung eingebunden werden. Ist der „Naturorientierte“ Typ einmal krank, greift er zuerst einmal zu Hausmitteln anstatt zu chemisch-synthetischen Arzneimitteln. Er hat großes Vertrauen in die Komplementärmedizin und hat damit gute Erfahrungen gemacht. Es macht ihm auch nichts aus, wenn die Wirkung langsamer einsetzt. Dieser Typ interessiert sich vor allem für Behandlungsmethoden der Homöopathie, Akupunktur sowie auch der Tibetischen Medizin. Für den „Naturorientierten“ bedeutet Gesundheitsvorsorge in erster Linie gesunde Ernährung und die Anwendung von Heilkräutern, homöopathischen Mitteln, Vitaminen bzw. Spurenelementen und Mineralstoffen.

### **Der „Offene“ (43 %)**

Der „Offene“ Typ vertraut ebenso in die klassische Schulmedizin wie in andere Behandlungsmethoden. Er ist über 30 Jahre alt und kann sowohl männlich als auch weiblich sein. Dieser Typ verwendet im Krankheitsfall eher chemisch-synthetische Arzneimittel. Gelegentlich nutzt er aber auch Hausmittel und pflanzliche Heilmittel. Er kann sich vorstellen, komplementärmedizinische Heilmittel zu nehmen, weil die Nebenwirkungen geringer sind, auch wenn die Wirkung langsamer einsetzen könnte. Er hat eine positive Meinung von komplementärmedizinischen Behandlungsformen, hat selbst aber noch kaum Erfahrung damit gemacht. Um gesundheitlich vorzusorgen, baut der „Offene“ primär auf körperliche Betätigung und gesunde Ernährung sowie die Verwendung von Vitaminen, Spurenelemente oder Mineralstoffen. Weiters zeigt der „Offene“ Interesse an der Tibetischen Medizin.

---

**Der „Schulmedizin-Orientierte“ (18 %)**

Der „Schulmedizin-Orientierte“ ist eher männlich und älter. Er setzt großes Vertrauen in die Schulmedizin. Er kann sich kaum vorstellen, auf andere Behandlungsmethoden als die klassisch schulmedizinischen zurückzugreifen. Ist er einmal krank, verwendet er primär chemisch-synthetische Arzneimittel, nur selten Hausmittel und fast nie pflanzliche Heilmittel oder homöopathische Mittel. Die primäre Maßnahme zur Gesundheitsvorsorge ist für ihn körperliche Betätigung. Er ist sehr ungeduldig, wenn es um die Wirkung von Arzneimitteln geht. Der „Schulmedizin-Orientierte“ hat eine weniger positive Einstellung zur komplementärmedizinischen Methodik, ohne persönliche Erfahrungen damit gemacht zu haben. Dafür fehlt ihm sowohl das Vertrauen als auch das Interesse.

*PadmaC\_2011\_004*

**Quelle:** Karmasin Motivforschung Ges.m.b.H.: Komplementärmedizin (Studie Juli/August 2011) – repräsentative Befragung unter 1.000 Österreichern.

## Von der Schulmedizin zur Komplementärmedizin

*Medizinsysteme in Österreich – ein Überblick*

**Gesundheit ist laut WHO „ein Zustand des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“. Wie dieser gesunde Zustand erreicht wird, darüber gibt es unterschiedliche medizinische Anschauungen. In Österreich dominiert die nach naturwissenschaftlichen Grundsätzen an den Universitäten gelehrte Schulmedizin. Allerdings stoßen Komplementärmedizinische Angebote wie etwa die Tibetische Medizin sowohl bei Medizinern als auch in der Bevölkerung auf immer größeres Interesse.**

Die vorherrschende Disziplin im österreichischen Gesundheitssystem ist die Schulmedizin oder auch evidenzbasierte Medizin. Sie baut auf naturwissenschaftlichen Grundsätzen auf. Kennzeichen dieses Medizinsystems sind eine starke Fixierung auf den Körper und eine Behandlung von Symptomen. Die Schulmedizin beurteilt Krankheiten nach ihren Krankheitszeichen und wählt die Medikamente zur Behandlung entsprechend der Symptomatik aus. Gesundheit wird vor allem als die Abwesenheit von Krankheit verstanden. Dementsprechend umfasst die Ausübung des ärztlichen Berufes nach dem Ärztegesetz nur „jede auf medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen begründete Tätigkeit“. Dazu zählen unter anderem das Untersuchen auf körperliche und psychische Krankheiten und das Behandeln dieser Krankheiten.

### **Steigendes Interesse an Komplementärmedizin**

Komplementärmedizinische Ansätze hingegen orientieren sich am Menschen in seiner Gesamtheit. Diese Sichtweise gewinnt auch in Österreich immer breitere Zustimmung. So bietet die österreichische Ärztekammer (ÖÄK) mittlerweile verschiedene Diplome für Ärzte zur Weiterbildung in komplementärer Medizin an. Viele komplementärwissenschaftliche Methoden wie etwa Homöopathie dürfen in Österreich allerdings ausschließlich von Ärzten, die eine schulmedizinisch naturwissenschaftliche Ausbildung haben, ausgeübt werden. Darüber hinaus werden nur wenige der komplementärmedizinischen Therapieformen von den Krankenkassen bezahlt. Dabei kann Komplementärmedizin– wie der Name verrät – eine wesentliche Ergänzung und Erweiterung des naturwissenschaftlichen medizinischen Angebots in Österreich sein. Immerhin hat bereits fast die Hälfte der Österreicher Erfahrung mit Komplementärmedizin gemacht, die meisten von ihnen mit Homöopathie und Akupunktur.<sup>1</sup>

### **Überblick über Komplementärmedizin**

#### *Homöopathie*

Die klassische Homöopathie wurde vom deutschen Arzt Samuel Hahnemann gegründet. Grundlage ist das Ähnlichkeitsgesetz: Ähnliches wird mit Ähnlichem geheilt. Ein homöopathisches Arzneimittel (z. B. Globuli) kann nur wirken, wenn es bei einem gesunden Menschen ähnliche Symptome hervorruft, wie jene, unter denen der Erkrankte leidet. Mehr

<sup>1</sup> Quelle: Karmasin Motivforschung Ges.m.b.H.: Komplementärmedizin (Studie Juli/August 2011) – repräsentative Befragung unter 1.000 Österreichern.

als 5.000 homöopathische Arzneien finden heute Verwendung. Bei der Herstellung werden die Ausgangssubstanzen sehr stark verdünnt, eine Methode, die als Potenzierung bezeichnet wird.

### *Tibetische Medizin*

Die Tibetische Medizin entstand vor über 1.000 Jahren in Lhasa und gilt als „Königsdisziplin“ der asiatischen Medizin. Der Mensch wird dabei in seiner Ganzheit erfasst, wobei Krankheit eine Störung des ganzen Wesens, auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene, ist. Ziel der tibetischen Gesundheitslehre ist nicht die Therapie einzelner Symptome, sondern das Gleichgewicht im Körper wieder herzustellen. Wesentlicher Bestandteil der Behandlung sind so genannte Vielstoffgemische, Heilmittel mit pflanzlichen und mineralischen Bestandteilen. Sie sind so gemischt, dass sich die Wirkstoffe ergänzen und Nebenwirkungen vermindern und damit zur Harmonisierung der Körperenergien beitragen.

### *Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)*

In der TCM ist Gesundheit ein Gleichgewicht zwischen Körper, Geist und Seele. Zentrale Bedeutung kommt der Lebensenergie „Qi“ und den Gegensätzen Yin und Yang zu. Neben der Akupunktur spielen die vielen verschiedenen Arzneipflanzen, die Ernährung nach den fünf Elementen, manuelle Therapie (Tuina; Massageform) oder Qigong („Energiearbeit“) eine wichtige Rolle.

### *Akupunktur*

Akupunktur ist eine über 5.000 Jahre alte Therapieform der TCM. Die Behandlung erfolgt etwa mit feinen Nadeln oder Laserlicht, mit denen man an bestimmten Punkten an den Leitlinien (Meridianen) des Körpers einen Reiz setzt. Dadurch soll der Körper ins Gleichgewicht, einer Balance zwischen Yin und Yang, gebracht werden.

### *Ayurveda*

Ayurveda – die Wissenschaft von der Verlängerung der Lebensdauer – hat seinen Ursprung in Indien. Das Universum besteht im Ayurvedischen aus den Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum. Sie verdichten sich im menschlichen Körper zu den drei Kräften (Doshas) Vata, Pitta und Kapha. Sind die Doshas im Gleichgewicht, ist man gesund. Eine große Bedeutung im Ayurveda spielt die Ernährung. Weitere Elemente sind spezielle Massage- und Reinigungstechniken sowie Meditationsformen.

### **Welche Lehren werden in Österreich anerkannt, welche nicht?**

In der Homöopathischen Medizin ist der Abschluss einer dreijährigen Grundausbildung von Allgemeinmedizinerinnen oder Fachärztinnen mit dem Diplom „komplementäre Medizin: Homöopathie“ von der österreichischen Ärztekammer anerkannt. Zusätzlich erkennt die Ärztekammer die TCM-Weiterbildung für Ärzte mit dem Diplom „Chinesische Diagnostik und Arzneitherapie“ an und die Akupunktur-Weiterbildung für Ärzte mit dem Diplom „Komplementäre Medizin Akupunktur“. Die Österreichische Gesellschaft für Akupunktur ist die älteste Akupunkturgesellschaft der westlichen Welt. Das Diplom für Ayurveda-

---

Weiterbildungen für Ärzte wird von der Österreichischen Ärztekammer derzeit noch nicht anerkannt.

### **Sonstige Disziplinen – mit europäischem Ursprung:**

- *Hildegard-Medizin:* Die Benediktinerin Hildegard von Bingen beschäftigte sich im frühen Mittelalter intensiv mit ganzheitlicher Heilkunde. Krankheiten entstehen ihrer Auffassung nach, wenn der Mensch nicht im Einklang mit seiner Umwelt lebt. Zu den fünf Säulen der Hildegard-Medizin zählen Heilmittel aus der Natur, Ausleitungsverfahren, Ernährung, Regeneration des Körpers und seelische Reinigung
- *Kneipptherapie:* Die Kneipp-Medizin ist eine nach Pfarrer Sebastian Kneipp entwickelte ganzheitliche Heilmethode. Mensch, Lebensgewohnheiten und Umfeld werden als eine Einheit betrachtet. Wesentliche Aspekte sind die heilende Wirkung von Wasser und von Heilpflanzen, Ernährung, Bewegung und Lebensordnung.
- *Bachblüten-Therapie:* Dieses Naturheilverfahren beruht auf den Ansichten des englischen Arztes Edward Bach, der körperliche Krankheiten auf seelische Konflikte zurückführt. Mittels ausgewählter Blütenextrakten, die die Psyche beeinflussen, soll die Harmonisierung der seelischen Ebene erreicht werden.
- usw.

## **Apothekenexklusiv: Tibetische Rezeptur wird österreichisches Arzneimittel**

*Tibetische Kräutermedizin wird als österreichisches Arzneimittel zugelassen: Padma Circosan® unterstützt mit 19 verschiedenen Kräutern die Durchblutung.*

**Wien – Das erste traditionell pflanzliche Arzneimittel der Asiatischen Medizin wurde jetzt vom Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen in Österreich registriert und heißt Padma Circosan®. Es basiert auf einer Kräuterrezeptur der Tibetischen Medizin und stützt sich damit auf Jahrhunderte altes Wissen dieses Medizinsystems. In der Schweiz ist das Referenzprodukt seit mehr als 30 Jahren als Arzneimittel zugelassen. Auch in Österreich ist die Rezeptur erprobt – als Nahrungsergänzungsmittel unter dem Namen Padma Basic®. Jetzt hat die tibetische Formel den Arzneimittelstatus erreicht, ist damit apothekenexklusiv und heißt Padma Circosan®. Die Rezeptur bleibt unverändert: 19 verschiedene Kräuter, Naturcampher sowie Calciumsulfat fördern die Durchblutung und können so Symptomen wie Wadenschmerzen beim Gehen oder kalten Händen und Füßen mit Kribbeln entgegenwirken.**

Padma Circosan® ist das erste registrierte, traditionell pflanzliche Arzneimittel der Asiatischen Medizin in Österreich. Die Kräuterkapseln basieren auf Rezepten der Tibetischen Medizin und werden unter Einhaltung der internationalen Arzneimittelstandards (GMP) in der Schweiz hergestellt. Dort ist das Referenzprodukt bereits seit mehr als 30 Jahren als Arzneimittel zugelassen, sowie seit mehr als 15 Jahren in der EU. In Österreich war das Produkt bisher unter dem Namen Padma Basic® als Nahrungsergänzungsmittel in den Apotheken und Fachdrogerien erhältlich. „Padma Basic® ist bereits seit fast 20 Jahren auf dem Markt und hat viele Menschen bei der Behandlung von Durchblutungsstörungen unterstützt. Nun hat das Produkt unter dem Namen Padma Circosan® auch den lang verdienten Arzneimittelstatus erhalten“, sagt Wolfgang Wacek, Geschäftsführer der für den Padma-Vertrieb in Österreich zuständigen Sanova Pharma GesmbH.

### **Hinter kalten Händen und Füßen stecken oft Durchblutungsstörungen**

Das Arzneimittel besteht aus 19 verschiedenen getrockneten und gemahlten Kräutern, Naturcampher und Calciumsulfat. Von Goldfingerkraut über Ringelblumenblütenköpfchen und Baldrianwurzel bis hin zu den berühmten Myrobalanenfrüchten: Gemäß der Jahrzehnte langen medizinischen Erfahrung aus der Schweiz fördert das Zusammenspiel dieser Wirkstoffe die Durchblutung. Eine gute Durchblutung ist ein wesentlicher Faktor für den gesunden Organismus. Auch wichtige Schutzmechanismen des Körpers wie das Immunsystem und die Abwehrkräfte sind von einer guten Durchblutung abhängig.

Die Ursachen für eine verminderte Durchblutung können vielfältig sein. Die moderne Lebensweise bedeutet häufig eine starke Belastung für den Organismus. Psychischer Stress, Leistungsdruck sowie Mangel an Entspannung oder Bewegung können genauso Durchblutungsstörungen hervorrufen wie starkes Rauchen, Koffein und Flüssigkeitsmangel. Die spürbaren Symptome können kalte Hände und Füße mit Kribbeln oder Wadenschmerzen beim Gehen sein.

## Rezeptur aus dem Osten gegen typisch westliche Beschwerden

Die Zusammensetzung von Padma Circosan® beruht auf einer Formel der Tibetischen Medizin – und ist ein so genanntes Vielstoffgemisch. Ein Vielstoffgemisch bietet dem Organismus im Gegensatz zu Monosubstanzen Unterstützung auf einer wesentlich breiteren Basis. Die getrockneten und gemahlten Komponenten wirken synergistisch, additiv und antagonistisch, d. h. sie sind so auf einander abgestimmt, dass sie einander verstärken, ergänzen oder allfällige unerwünschte Wirkungen abschwächen. Daraus folgen eine gute Wirksamkeit und eine gute Verträglichkeit. „Diese breite Wirkungsweise ist typisch für die Tibetische Medizin, die von einem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis geprägt ist“, erklärt Herbert Schwabl, Geschäftsführer der Padma AG, dem Hersteller der Tibetischen Vielstoffgemische in der Schweiz.

## Tibetisches Rezept – Schweizer Qualität

Das Arzneimittel besteht aus getrockneten und gemahlten Pflanzenteilen, die nach tibetischer Rezeptur sorgfältig gemischt und in Kapselform gebracht werden, wie Herbert Schwabl erklärt: „Viele unserer Pflanzen stammen aus dem Anbau aus unterschiedlichen Klimazonen der Welt. Ein Teil stammt aus kontrollierter Wildsammlung. Da einige Rohstoffe in der gewünschten Qualität und Menge auf dem Weltmarkt nicht verfügbar sind, werden Akelei und Goldfingerkraut eigens in der Schweiz für die PADMA AG angebaut.“ Ob Wildsammlung oder Anbau, alle pflanzlichen Rohstoffe müssen die strengen Vorgaben der internationalen pharmazeutischen Richtlinie zur Kräuterherstellung GACP (Good Agricultural and Collection Practice for Starting Materials of Herbal Origin) sowie der Pharmakopoe erfüllen.

Alle Produkte der PADMA AG werden nach international anerkannten Richtlinien für pharmazeutische Produkte, Good Manufacturing Practice (GMP), in der Schweiz hergestellt und geprüft. Diese international anerkannten Regeln und Maßnahmen wurden von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Herstellung von Arznei- und Lebensmitteln zusammengestellt. Bei alle zwei Jahre stattfindenden Inspektionen der Behörden wird die Einhaltung dieser Richtlinien bei der PADMA AG kontrolliert.

## Die Mischung macht's: Fakten zum Vielstoff-Prinzip

- Im Westen: *meist ein Wirkstoff (Monosubstanz)* – gezielte Beeinflussung eines einzigen Wirkmechanismus
- In Tibet: *mehrere Wirkstoffe (jeder ein Vielstoffgemisch)* – Wirkung auf breiterer Basis
- Pflanzliche Vielstoffgemische bringen die *Körperenergien in Balance* und sorgen *im Verbund* für eine Verbesserung der Beschwerden, Beeinflussung mehrerer Wirkmechanismen, Verstärkung der positiven, Abschwächung der negativen Wirkungen usw. => alles in *EINEM* Arzneimittel.

## Über die Registrierung als traditionelles pflanzliches Arzneimittel:

*Für eine Registrierung als „traditionelles pflanzliches Arzneimittel“ muss eine entsprechende Zubereitung seit mindestens 30 Jahren nachgewiesenermaßen medizinisch in Verwendung sein, davon mindestens 15 Jahre in der Europäischen Union. Mit der Zulassung von Padma 28 als*

*Arzneimittel in der Schweiz im Jahr 1977 und in EU-Ländern seit 1992 sind diese Kriterien erfüllt. Seit der Einführung der Registrierungskategorie „traditionelles pflanzliches Arzneimittel“ vor sieben Jahren sind erst rund 360 Produkte (Stand Ende 2010) in ganz Europa registriert worden. Padma Circosan® ist das erste traditionelle pflanzliche Arzneimittel der Asiatischen Medizin in Österreich und sogar der Europäischen Union, welches diese Kriterien erfüllt.*

### **Über Sanova:**

*Das Pharmaunternehmen Sanova Pharma GesmbH entwickelt für Partner aus der Industrie individuelle Vermarktungslösungen für den österreichischen Markt. Dabei deckt die Sanova Pharma GesmbH mit ihren Geschäftsbereichen Pharma, Consumer Health und Medical Systems alle relevanten Kundengruppen vom Arzt über Apotheke und Krankenhaus bis hin zum Patienten ab.*

*Sanova Pharma vertreibt unter anderem die Tibetischen Kräuterrezepturen der Padma AG wie das Arzneimittel PADMA CIRCOSAN® (fördert die Durchblutung) oder die Nahrungsergänzungsmittel PADMA NERVOTONIN® (sorgt für innere Ruhe), PADMA DIGESTIN® (unterstützt die Verdauung) und PADMA HEPATEN® (unterstützt die Entgiftung des Organismus). Diese werden, basierend auf tibetischen Rezepten, nach internationalen Arzneimittelstandards von der PADMA AG in der Schweiz produziert.*

### **Über die Padma AG:**

*Die PADMA AG stellt seit 1969 pflanzliche Arznei- und Nahrungsergänzungsmittel auf der Basis tibetischer Rezepturen in der Schweiz her. Dies geschieht nach internationalen pharmazeutischen Qualitätsrichtlinien (GMP). Das Unternehmen versteht sich als Brückenbauer zwischen den Kulturen und Vertreter der integrativen Medizin. Um den komplexen Wirkmechanismen der Jahrhunderte alten tibetischen Kräuterrezepturen auf die Spur zu kommen, werden sie mit modernen wissenschaftlichen Methoden erforscht. PADMA-Produkte werden nicht nur in der Schweiz vertrieben, sondern in rund ein Dutzend weitere Länder exportiert. Das Schweizer Referenzprodukt zum österreichischen Padma Circosan® heißt Padma 28, benannt nach der 28. Formel aus einer tibetischen Rezepturensammlung. Padma 28 ist in der Schweiz seit 1977 auf dem Markt.*

*Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker!  
Die Anwendung dieses traditionell pflanzlichen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung.*

## **Fachkurzinformation:**

### **PADMA CIRCOSAN Kapseln**

**Zusammensetzung:** Eine Kapsel enthält:

40 mg Saussurea costus (FALC.) LIPSCHITZ, radix (Indische Costuswurzel)  
40 mg Cetraria islandica (L.) ACHARIUS s.l., thallus (Isländisches Moos)  
35 mg Antelaea azadirachta (L.) ADELBERT, fructus (Nimbaumfrucht)  
30 mg Elettaria cardamomum (ROXB.) MATON var. minuscula BURK., fructus (Kardamomenfrucht)  
30 mg Terminalia chebula RETZ., fructus (Myrobalanenfrucht)  
30 mg Pterocarpus santalinus L., lignum (Rotes Sandelholz)  
25 mg Pimenta dioica (L.) MERR, fructus (Nelkenpfeffer)  
20 mg Aegle marmelos (L.) CORREA, fructus (Marmelosfrucht)  
20 mg Calcii sulfas hemihydricus (Calciumsulfat)  
15 mg Aquilegia vulgaris L., herba (Akeleikraut)  
15 mg Glycyrrhiza glabra L., radix (Süßholzwurzel)  
15 mg Plantago lanceolata L. s.l., folium (Spitzwegerichblätter)  
15 mg Polygonum aviculare L. s.l., herba (Vogelknöterichkraut)  
15 mg Potentilla aurea L., herba (Goldfingerkraut)  
12 mg Syzygium aromaticum (L.) MERILL et L. M. PERRY, flos (Gewürznelke)  
10 mg Kaempferia galanga L., rhizoma (Kaempferia-galanga-Rhizom)  
10 mg Sida cordifolia L., herba (Sidakraut)  
10 mg Valeriana officinalis L.s.l., radix (Baldrianwurzel)  
6 mg Lactuca sativa var. capitata L., folium (Gartenlattich)  
5 mg Calendula officinalis L., flos cum calyce (Ringelblumenblütenköpfchen)  
4 mg Cinnamomum camphora (L.) Sieb., aetherolei fractio solida (Kristallisat des Campherbaumöls)

**Liste der sonstigen Bestandteile:** Hochdisperses Siliciumdioxid, Hartgelatine (Kapselhülle); **Anwendungsgebiete:** Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei kalten Händen und Füßen mit Kribbeln und bei Wadenschmerzen beim Gehen. Die Anwendung dieses traditionell pflanzlichen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile. **ATC-Code:** C04A. **Zulassungsinhaber:** Sanova Pharma GesmbH, Haidestraße 4, 1110 Wien; **Abgabe:** Rezeptfrei, apothekenpflichtig; **Packungsgrößen:** Packungen zu 60 und 200 Stück.

**Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.**

## **Tibetische Medizin – Fact Sheet**

*Eines der ältesten Heilsysteme der Welt findet über Sibirien und Polen seinen Weg nach Europa*

Die Ursprünge der Tibetischen Medizin gehen auf das **8. Jahrhundert n. Chr.** zurück. In dieser Zeit verschmolzen die Einflüsse der chinesischen, indischen und persisch-altgriechischen Medizinsysteme mit dem tibetischen Wissen zu etwas eigenem. Dieses Medizinsystem verbreitete sich geprägt durch den tibetischen Buddhismus von Indien bis in die Mongolei und nach Burjatien (Russland).

Von dort brach im 19.Jh. der erste Tibetische Arzt in Richtung Europa auf: **Sultim Badma** stellte im Jahr 1850 sein Können am russischen Zarenhof in St. Petersburg unter Beweis, indem er dazu beitrug, eine zu dieser Zeit grassierende Typhusepidemie erfolgreich zu bekämpfen. Badma gab sein Wissen an seinen jüngeren Bruder weiter, welcher damit ebenfalls große Erfolge hatte, und wiederum seinen Neffen ausbildete – **Vladimir Badmajew**. Dieser hatte auch die westliche Schulmedizin studiert und kombinierte das Wissen von beiden Systemen. Bei der Oktoberrevolution 1917 floh er nach Warschau und eröffnete eine Arztpraxis. Dort suchte ihn ein kranker polnischer Graf, **Johannes von Korvin-Krasinski**, auf, der von den Heilkünsten Badmajews so beeindruckt war, dass er sein Schüler wurde.

### **Ein polnischer Graf bringt die Tibetische Medizin in die Schweiz**

Mit dem Grafen wanderten die Heilkünste weiter in den Westen. In der deutschen Eifel legte von Korvin-Krasinski sein Mönchsgelübde ab und schrieb als **Pater Cyrill** etliche Bücher über die „tibetische Medizinphilosophie“. Als er 1954 einen Vortrag über Tibetische Medizin in Zürich hielt, saß der Schweizer **Pharmakaufmann Karl Lutz** im Publikum.

Dieser war fasziniert und begann, sich intensiv mit der Medizinlehre auseinanderzusetzen. Einige Jahre später lernte er Peter Badmajew, den Grossneffen Sultim Badmas, kennen. Peter Badmajew übergab die Familien-Sammlung mit tibetischen Rezepturen an Karl Lutz. Er blieb in der Schweiz und half bei der Herstellung erster Rezepturen mit. Versuchsweise wurden Kräuter und Pflanzenteile zu Tibetischen Arzneien gemischt.

### **Der Schweizer Pharmakaufmann gründet die Padma AG**

1969 gründete Karl Lutz die Padma AG in Zürich. Er begann mit der Produktion Tibetischer Kräutertabletten nach westlichen pharmazeutischen Standards. Die erste Rezeptur der Padma AG, die als Arzneimittel zugelassen wurde, hieß Padma Lax und beruhte auf Formel 179 der wertvollen Rezeptesammlung. 1977 erhielt die 28. Formel unter dem Namen Padma 28 grünes Licht für den Verkauf. Padma 28 ist das Schweizer Referenzprodukt des österreichischen Padma Circosan. Seit 1994 führt Herbert Schwabl, ein Biophysiker aus Wien, die Padma AG. Bis jetzt ist es der Padma AG als einziger Firma gelungen, Tibetische Arzneimittel im Westen herzustellen und als Arzneimittel registrieren zu lassen.

*Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker!  
Die Anwendung dieses traditionell pflanzlichen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung.*

---

## **Bildmaterial**

*In dieser Pressemappe ist folgendes Bildmaterial zu Ihrer freien redaktionellen Verwendung enthalten:*

- **Bild 1:** Porträt Dr. Sophie Karmasin, Geschäftsführende Gesellschafterin Karmasin Motivforschung GesmbH  
(Copyright: Karmasin Motivforschung GesmbH)
- **Bild 2:** Porträt Mag. Wolfgang Wacek, Geschäftsführer Sanova Pharma GesmbH  
(Copyright: Sanova Pharma GesmbH)
- **Bild 3:** Tibetische Vielstoffgemische bestehen aus rein pflanzlichen Rohstoffen.  
(Copyright: Padma AG)
- **Bild 4:** Tibetische Vielstoffgemische bestehen aus rein pflanzlichen Rohstoffen.  
(Copyright: Padma AG)
- **Bild 5:** Stillleben mit Rohstoffen zur Herstellung Tibetischer Vielstoffgemische und Stein  
(Copyright Padma AG)